

RN 25.02.14

# Strompreis steigt im Frühjahr

**HEIDELBERG.** Rund fünf Millionen Haushalte müssen ab Februar, März oder April mehr für ihren Strom bezahlen. Insgesamt 80 Grundversorger haben Preiserhöhungen von im Schnitt vier Prozent angekündigt, wie das Vergleichsportal Verivox gestern in Heidelberg mitteilte. Für einen Musterhaushalt bedeute dies Mehrkosten in Höhe von 44 Euro pro Jahr. Zum Jahreswechsel hatten laut Verivox 379 Versorger Preiserhöhungen von durchschnittlich 3,5 Prozent angekündigt. Sie nannten als Hauptgrund die Erhöhung der Umlage für Ökostrom von 5,27 auf 6,24 Cent je Kilowattstunde Strom. Kritiker der Preiserhöhung verwiesen hingegen auf den gesunkenen Beschaffungspreis der Versorger, der von Januar 2013 bis Januar 2014 um rund 15 Prozent zurückging. AFP

# Bergschäden einfacher regeln

## RAG und RWE gehen auf die Anwohner zu

**DÜSSELDORF.** Die beiden großen Bergbauunternehmen RAG und RWE gehen bei Streitigkeiten über Zechen und Braunkohle-Tagebaue auf die Anwohner zu: Sie bauen die Informationsangebote aus, erleichtern in vielen Fällen den Nachweis von Bergschäden und prüfen weitere Schritte zur Verringerung von Staub und Lärm. Das sieht eine Vereinbarung vor, die die zuständigen Manager Matthias Hartung (RWE) und Bernd Tönjes (RAG) gestern zusammen mit NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin (SPD) unterschrieben haben. „Wir wollen gemeinsam sicherstellen, dass die vom Bergbau betroffenen Menschen fair behandelt werden“, sagte Duin.

Konkret geht es etwa um den Nachweis von Bergbauschäden. Anwohner von Zechen sollen demnächst auf Kosten der RAG einen Sachverständigen zu einem Orts-



**Auch nach dem Ende der Kohleförderung in den Zechen tauchen noch immer Bergschäden auf.**

Foto dpa

termin hinzuziehen können, wenn sie vermuten, dass Schäden an ihrem Haus durch Bergbau verursacht wurden. Die RAG werde außerdem auch außerhalb der bisher festgelegten Zonen mögliche Bergschäden untersuchen.

Für das rheinische Braunkohlerevier versprach RWE, Konzepte zur weiteren Staub-

und Lärmverringerung zu prüfen. Außerdem sollen sich Anwohner in Bergschadensforen und einem neuen Dienst informieren können, sagte RWE Generation-Chef Matthias Hartung. Die Zukunft der Braunkohle als Energie hänge auch davon ab, die Akzeptanz in der Bevölkerung zu halten und weiterzuentwickeln. dpa